

AG für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.

Beitrag zum Weidemanagement von Vera e.V. 2019 / 2020 für die Flächen „Vera 1 bis 4“ und Anmerkungen zu den Flächen im Störtal

Vorbemerkung:

Die AG für Botanik begleitet das Projekt seit 2015 langfristig im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Kapazitäten.

Die bisherigen Beschreibungen der Flächen sind in den Vera-Jahrbüchern 2014 / 2015, 2015 / 2016, 2017 / 2018 und 2018 / 2019 veröffentlicht. Sie können aber auch bei unserer AG angefordert werden (E-Mail: info@botanik-steinburg.de, Homepage www.botanik-steinburg.com).

Da die Bezeichnungen der Flächen mit Nummern gelegentlich zu Verwirrung führten, hat Vera e.V. ihnen zusätzlich Namen gegeben:

Vera 1 = Quellental

Vera 2 = Stammplatz

Vera 3 = Bahndammfläche

Vera 4 = Kollmoor

Störtal 1 = Die 11 ha große Mähfläche im Störtal

Störtal 2 = Die rund 4 ha große Fläche, die Vera seit 2019 gepachtet hat. Sie grenzt an die Pappel­fläche bei Winseldorf an.

Bestand:

Nach dem extrem trockenen Jahr 2018 war auch das Frühjahr 2019 trocken. Eine Massenvermehrung des Sumpf-Schachtelhalms (*Equisetum palustre*) hat es in diesem Jahr nicht gegeben. Dies mag auch damit zu tun haben, dass die Rinder den Winter über bei geeignetem Wetter in der Niederung gelaufen sind.

Die Winterweide von „**Vera -Stammplatz**“ hat im Bereich der Futterraufen Massenbestände des Gemeinen Beifußes (*Artemisia vulgaris*) und Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), nährstoffliebender Arten, die begünstigt wurden, da der Mist der Tiere in diesem Frühjahr nicht abgefahren wurde.



Abb. 1: Winterweide Stammplatz im Bereich der Futterraufen – stark ruderalisiertes Grünland

Auch im Übergang zur Niederung hat sich die Acker-Kratzdistel wieder stärker ausgebreitet (nachdem der Bestand im letzten Jahr stark zurückgegangen war). Auch das Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobea*) bildet hier stärkere Vorkommen.

Insgesamt besteht die Winterweide aus einer Mischung von Ruderalfluren und Magerrasen.



Abb. 2: Winterweide Blütenaspekt am 30.07.2019 (Rainfarn und Schafgarbe)

Auf den Niederungsflächen von „**Vera -Stammplatz**“ hat sich eine größere Strukturvielfalt eingestellt, weil bestimmte Pflanzen (z.B. Wasserpfeffer, Große Brennnessel) von den Rindern gemieden werden. Diese „Inseln“ im Weideland sind nun auffällige Strukturelemente und gewollte Rückzugsgebiete für Kleintiere.

Im Frühjahr fielen kleine Bestände des Wiesen-Schaumkrautes auf. Es scheint sich auszubreiten.

Unsere AG hat am 01.09.2019 die „**Quellentalfäche**“ ausführlich untersucht. Die Sümpfe waren wegen der Trockenheit komplett begehbar und es konnten einige Exemplare des Geflügelten Johanniskrauts (*Hypericum tetrapterum*) gefunden werden. Die Flächen haben sich gut entwickelt und in den Feuchtzonen bestand ein üppiger Blütenaspekt aus Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) und Wasser-Minze (*Mentha aquatica*). In den trockeneren Bereichen haben sich Weiß-Klee (*Trifolium repens*) und Quendel-Ehrenpreis (*Veronica serpyllifolium*) stark ausgebreitet.



Abb. 3: Kleiner Ausschnitt aus dem Bestand der Wasser-Minze auf der Quellentalfläche

Der im Nordteil der Weide (zwischen Teichen, Wald und Acker) vorhandene Sumpf hat durch die Trockenheit und die damit verbundene stärkere Beweidung seinen Charakter geändert: die Sumpfpflanzen sind stark zurückgegangen.

Die **Bahndammfläche** konnte durch die starke Trockenheit in 2018 und die in 2019 immer noch trockenen Tümpel besser beweidet werden, so dass krautige Pflanzen wie das Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) begünstigt wurden.

Störtal 1 wurde wie 2018 zweimal gemäht und vor unserer AG in 2019 nicht näher untersucht.

Winterweide bei **Kollmoor** zeigt sich wie in den Vorjahren blütenreich, insbesondere durch Johanniskraut (*Hypericum x desetangsii*) und Klee mit einem durch die Pflegeeinsätze abnehmenden Bestand an Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobea*). Lediglich im Südteil der Fläche haben sich einige hundert Jungpflanzen des Jakobs-Kreuzkrauts von Nachbarflächen ausgehend neu angesiedelt.



Abb. 4: Die Fläche bei Kollmoor am 25.06.2019 mit Johanniskraut-Blütenaspekt

Die neu angepachtete „**Störtal 2**“-**Fläche** wurde 2018 etwa zu 70 % durch die Stiftung Naturschutz mit einer Blütenmischung aufgewertet. Auf dem unbehandelten Teil der Weide sind große Bestände der Rasen-Schmiele (*Deschampsia caespitosa*) vorhanden, die von den Schafen, die die Fläche über Jahre beweidet hatten, verschmäht wurden.



Abb. 5: „**Störtal 2**“ Grenze zwischen dem unbehandeltem Grünland (links) und der Ansaat (rechts) am 06.06.2019

Die eingebrachte Ansaat mit einem Anteil von 30 % Kräutern aus Regio-Saatgut hat sich sehr gut entwickelt. Im Juni war ein guter Blütenaspekt der Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) vorhanden. Die weitere Entwicklung wird mit großem Interesse beobachtet.

Bewertung:

Der positive Einfluss der Beweidung setzt sich auf den Flächen fort. Die winterliche Beweidung auf „**Quellentäl und Stammplatz**“ bei geeigneter Witterung dient der Förderung des Verbisses weniger erwünschter Pflanzen, sollte daher fortgesetzt werden und kann zum Teil das Erfordernis von Pflegemahdeinsätzen verringern.

Die Entwicklung verschiedener Vegetationsstrukturen ist auf den Weiden durchweg positiv.

Auf der **Bahndammfläche** wird mit Interesse beobachtet, ob der durch die Trockenheit begünstigte stärkere Verbiss und stellenweise Auflockerung der Grasnarbe zur gewünschten Erhöhung der Artenvielfalt bei der Sumpfvegetation führt.

Auf der südlichen Teilfläche der „**Kollmoorfläche**“ hat der Bestand des angesäten Weiß-Klees abgenommen und Gräser haben sich stärker ausgebreitet.

Die regelmäßige Mahd von **Vera „Störtal 1“** zur Heugewinnung ist wichtig, um Nährstoffe aus der Fläche zu entziehen. Der Mahdzeitpunkt der Ansaat- und Pflanzflächen soll nach dem Aussamen der Arten gewählt werden. Die Nachbarflächen sollten bereits vorher gemäht werden, um mindes-

tens zwei Schnitte zu erzielen.

Bei „**Störtal 2**“ wurde eine späte Mahd nach dem Aussamen der Ansaaten vorgenommen. Zukünftig ist eine Beweidung sinnvoll.

Zielvorstellungen und Zielarten:

Es gelten die Aussagen, die bereits 2015 formuliert wurden.

Planung und Empfehlungen:

Auf den Flächen „**Quellental und Stammplatz**“ ist eine Pflegemahd zur Eindämmung der Flatterbinse auch zukünftig angeraten. Sofern die Bodenverhältnisse es zulassen, sollte außerhalb der Brut- und Setzzeit in diesen Beständen gemäht werden. Das Geflügelte Johanniskraut darf dabei nicht beeinträchtigt werden, was durch maschinelle Mahd im Winter oder Motorsensen mit Aussparen der Pflanzengruppen möglich ist.

Beim Sumpf-Schachtelhalm kann die weitere Entwicklung beobachtet werden, da der Bestand 2019 unkritisch war.

Der Bestand der Acker-Kratzdistel war auf der „**Quellental**“-**Fläche** auch 2019 unauffällig, so dass kein Handlungsbedarf bezüglich der Abdrift von Saat auf den benachbarten Acker besteht. Der Bestand auf der **Stammplatzfläche** sollte 2020 beobachtet werden und bei Bedarf vor dem Aussamen gemäht werden.

Die **Bahndammfläche** sollte weiterhin so lange wie im Herbst möglich beweidet werden, um die dichte Grasnarbe weiter aufzulockern.

Auf der Winterweide bei **Kollmoor** können die Beweidung und Mahd wie im letzten Jahr fortgesetzt werden.

Die Aushagerung der Flächen im **Störtal** wird fortgeführt. Das Monitoring der Ansaat wird durch die Stiftung Naturschutz durchgeführt. Unsere AG wird die Entwicklung der Flächen ebenfalls beobachten.

In Teilbereichen kann ein Abtragen der Grasnarbe in Erwägung gezogen werden, um weitere Arten anzusiedeln. Ferner sollten Kleingewässer angelegt werden, um feuchtere Bereiche zu entwickeln. Die Gruppen sollten zur Verbesserung der Lebensraumqualität in Abschnitten entschlammt werden. Ansonsten wird der üppige Bestand der Wasserfeder (*Hottonia palustris*) mit der Zeit durch Verlandung verschwinden.

Das Aussamen des Jakobs-Kreuzkrautes (*Senecio jacobea*) wird weiterhin durch Vera e.V. verhindert. Die Bestände auf der **Stammplatzfläche** und „**Kollmoor**“ sind durch die Vereinsaktivität weiter zurückgegangen. Ein neuer Schwerpunkt hat sich auf der **Stammplatzfläche** entwickelt. Hier vermuten wir einen Eintrag aus Richtung der B 206. Auch im **Quellental** gibt es einige neue Bestände. Der Bestand auf der Winterweide in Lohbarbek ist stark rückläufig. Ein weiterer Schwerpunkt des Vorkommens befindet sich auf der Mahdfläche in Winseldorf.

Die Entwicklung der Bestände auf **Kollmoor-Süd**, **Stammplatz** und **Quellental** zeigen, dass der Eintrag von Jakobs-Kreuzkraut von Nachbarflächen wie Straßenrändern einen deutlichen Einfluss hat.

Ausblick (gleicher Wortlaut wie im Vorjahr):

Bislang wurden das Vera-Kerngebiet, das heißt „**Vera 1 bis 4**“, sowie die Flächen im **Störtal** genauer betrachtet. Diese Flächen werden auch weiterhin mit besonderem Interesse begleitet. Insbesondere die Entwicklungen im **Störtal**, aber auch auf „**Kollmoor**“ im Südteil werden Aufschluss über die Effizienz von Ansaaten geben.

Die großräumige Nutzung der Stiftungsflächen im Störtal erfordert ein landschaftspflegerisches und naturschützerisches Konzept, an dem sich unsere AG und Vera gerne beteiligen.

Anmerkungen zur Tierwelt:

Zu Jahresbeginn haben wir angefangen, uns mit der Koprofauna, der Tierwelt der Kuhfladen, näher zu befassen und einen Beitrag dazu in den Vera-News verfasst.

In diesem Jahr waren die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*), auch Tigerspinne genannt, und die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) die auffälligsten Tierarten.

Die Wespenspinne kam vor 50 Jahren vorwiegend in Südeuropa vor. Sie wandert mit dem sich verändernden Klima Richtung Norden. Erste Exemplare konnten wir vor etwa 10 Jahren in der Nordoer Heide beobachten. Seitdem breitet sich die Wespenspinne im Kreis Steinburg rasant aus. Im letzten Jahr haben wir sie bei Vera vereinzelt gesehen. In diesem Jahr sehen wir sie auf allen Veraflächen, dort wo die Vegetation etwas höher ist, regelmäßig. Ihre Hauptnahrung sind Heuschrecken, Hautflügler, Bienen, Wespen und andere Insekten.

Das Foto (Abb. 6) zeigt eine Wespenspinne mit erbeuteter Heuschrecke.

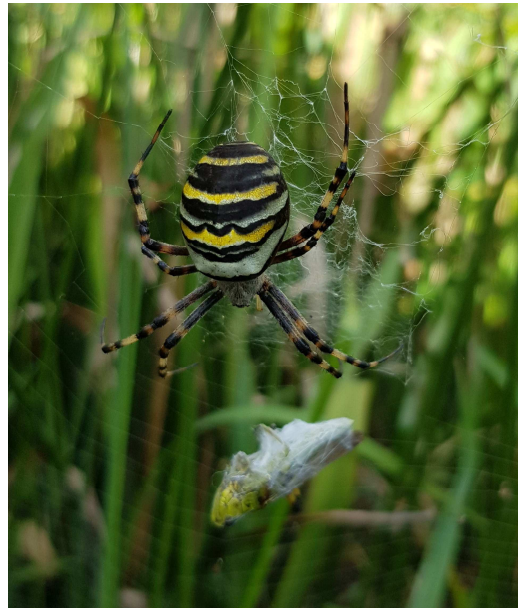


Abb. 6: Wespenspinne



Abb. 7: Sumpfschrecke

Die Sumpfschrecke ist gemäß Arbeitsatlas 2019 der FÖAG* „Die Heuschrecken Schleswig-Holsteins“ nicht gefährdet und kommt auf feuchten bis nassen Grünlandflächen, in Röhrichten und an Gewässerufeln vor. In den Niederungen der Vera-Stammplatzfläche, der Quellentalfläche und am Bahndamm konnten wir die Tiere im August und September in Massen beobachten.

Die Sumpfschrecke hat eine grüne bis gelbgrüne Färbung. Die „Knie“ sind schwarz. Die Flügel sind braun und haben an der Unterkante einen gelbgrünen Streifen. Beim Männchen (siehe Abb. 7) ragen die Flügel über das Hinterleibsende hinaus, beim Weibchen enden sie kurz davor.

* Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V., www.foag.de

Im neu gestarteten Schulprojekt mit der 8. Klasse der WKS, Hohenlockstedt, haben wir uns dem Thema Insekten angenähert und werden es in den kommenden Schuljahren vertiefen.



Abb. 8: Am 24.09.2019 Suche nach Insekten und Spinnen auf der „Bahndammfläche“.

Joachim Kock nahm an der Exkursion zur „**Störtal 2-Fläche**“ bei Winseldorf am 06.06.2019 teil und berichtete, dass er den Wachtelkönig regelmäßig auf den Flächen östlich des Weges beobachtet. Ferner kommen Baumpeiper, Feldlerche Mäusebussard und Neuntöter vor. Die Wiesenweihe, die im Breitenburger Moor brütet, sichtet er ebenfalls regelmäßig. Das Blaukehlchen hat er ebenfalls beobachtet und der Pirol brütet in einem Wäldchen westlich der Rantzau.

Während der Exkursion am 06.06.2019 haben wir den ersten Distelfalter der Saison gesehen. Er war die „Vorhut“ größerer Schwärme, die während des Sommers durchzogen.



Abb. 9: Distelfalter auf Distel

Angelehnt an die NABU-Insektensommeraktion haben wir am 11.08.2019 eine Stunde lang die „**Vera-Stammplatzfläche**“ untersucht. Es war ein mäßig windiger, sonniger Tag, also fast optimales Wetter für das Beobachten von Insekten. Das erste Team ging in den Obstgarten, das zweite hielt sich im Übergangsbereich zwischen der trockenen und feuchten Flächen auf. Erwartungsgemäß hat die zweite Gruppe reichlich Insekten und Wespenspinnen vorgefunden. Im Obstgarten war wenig zu finden, da weder Fallobst noch größere sonnige Bereiche vorhanden waren.

Team 1 (Obstgarten und auf dem Weg dahin): 1 Distelfalter, 3 Bläulinge, 1 Wanze, 4 Heuschrecken, 2 Bienen, 1 7-Punkt-Marienkäfer, 3 Kleiner Fuchs, 1 Wespenspinne.

Team 2 (Grünland): 1 Rotbrauner Laubkäfer, 1 Ackerhummel, 1 Kleiner Fuchs, 1 Grünes Heupferd, 1 Gartenlaubkäfer, 1 Admiral, 2 Wespen, 1 Beerenwanze, 1 Mistbiene, 1 Fleischfliege, 4 Schmeißfliegen, 1 Stabschwebfliege, 1 kleiner Käfer, 2 Heuschrecken, 1 kleine Heuschrecke, 1 Schwertheuschrecke, 1 Grüne Wanze, 1 andere grüne Wanze, 1 kleine Wanze mit weißem Fleck, 1 Ohrenkneifer, 1 Gemeiner Wadenstecher, 5 Schwarze Dungkäfer, 1 schmaler, schwarz-weißer Käfer, 6 Kellerasseln, 1 helle Raupe, 1 kleiner rotbrauner Käfer, 1 Nachtfalter, 1 Feuerfalter, 1 kleine Fliege, 7 Wespenspinnen.



Abb. 10: Das untersuchte Grünland der Winterweide. Im Trockenen mit viel Schafgarbe.

Mit den in den Vorjahren angedachten Projekten zur Verbesserung der Lebensraumqualitäten für Amphibien durch Uferabflachung der Teiche im „**Quellentäl**“, einer Fortsetzung des Fledermausprojektes auf weiteren Vera-Flächen (jeweils als Schulprojekt) und Lebensraumverbesserungen auf den Wiesen im **Störtal** sind wir noch nicht weitergekommen.

In 2020 sollen auf jeden Fall weitere Insektenuntersuchungen erfolgen, insbesondere der Vergleich verschiedener Lebensraumtypen und Nutzungsintensitäten.

Gez. Cordelia Triebstein, 29. Dezember 2019